

Kämmerer verlässt den Oberharz

Clausthal-Zellerfeld. Der Stadtkämmerer und Allgemeine Vertreter der Bürgermeisterin, Sascha Schwerin, verlässt den Oberharz. Wie Schwerin am Freitagabend bestätigte, wird er zum 1. Januar 2022 erster Gemeinderat in Bovenden bei Göttingen. Er sei sehr glücklich über das einhellige Votum des Bovender Gemeinderates. „Ich freue mich auf die neue herausfordernde Aufgabe, die gleichzeitig einen weiteren Karriereschritt bedeutet.“ Schwerin hatte bei der Kommunalwahl im September als Bürgermeister für Herzberg kandidiert. In der Stichwahl war er seinem Gegenkandidaten knapp unterlegen. sr

Diebe klauen Kasse aus geöffnetem Laden

Clausthal-Zellerfeld. Während der Öffnungszeiten haben Diebe mehrere Kassen aus einem Supermarkt in Zellerfeld ausgeräumt. Wie die Polizei mitteilt, betraten die bislang unbekannt Täter am Freitag gegen 20.46 Uhr den Einkaufsmarkt in der Goslarschen Straße. Unbemerkt von den Angestellten, schafften es die Täter, die Geldkassen gewaltsam zu öffnen und die Einnahmen zu entwenden. Die Höhe der Einnahmen ist bislang unbekannt. Zeugen, welche sachdienliche Hinweise geben können, werden gebeten, sich beim Polizeikommissariat Oberharz unter der Telefonnummer (0 53 23) 94110-0 zu melden. red

Zeugen für Beleidigung in Clausthal gesucht

Clausthal-Zellerfeld. Am Samstag gerieten gegen 10.40 Uhr, in der Andreasberger Straße in Clausthal-Zellerfeld zwei Männer in Streit. Einer der Männer habe den anderen beleidigt, teilt die Polizei mit. Gegen den Beleidiger wurde ein Strafverfahren eingeleitet. Auch hier werden Zeugen gebeten, sich beim Polizeikommissariat Oberharz zu melden: Telefon (0 53 23) 94 110-0. red

Selbsthilfegruppe trifft sich heute wieder

Clausthal-Zellerfeld. Die Selbsthilfegruppe Angst und Depressionen trifft sich wieder am heutigen Montag um 18.30 Uhr in den Räumen der Arbeiterwohlfahrt, Zellbach 52. Weitere Informationen gibt es unter den Telefonnummern (0 53 23) 98 76 55 und 0151/16513698.



Farbenfroh beleuchtet wie viele andere Institutsgebäude präsentiert sich das TU-Hauptgebäude zur Lange Nacht der Wissenschaft.

Foto: Neuendorf

Lange Wissenschaftsnacht lockt Hunderte

Erste Veranstaltung von „Science on the Rocks“ seit 2019 – 600 Teilnehmer erleben Forschung mal anders

Von Silke Römhild

Clausthal-Zellerfeld. Es war eine besondere Nacht in Clausthal, das war schon von Weitem zu sehen: Universitätsinstitute waren festlich beleuchtet, Bratwurstbuden verbreiteten ihren Duft und auch zu später Stunde waren zahlreiche Menschen in den Clausthaler Straßen unterwegs.

Nachdem die Lange Nacht der Wissenschaft im vergangenen Jahr der Corona-Pandemie zum Opfer gefallen war, lud der Verein „Science on the Rocks“ jetzt wieder zu einer unterhaltsamen und informativen Tour durch Wissenschaft und Forschung. Zwischen 16 Uhr und Mitternacht konnten die Teilnehmer Vorträge hören, Institute besichtigen, sich an Messeständen informieren oder beim Science Slam ihre Bewertungen abgeben.



Im Bergbauinstitut lauschen die Zuhörer Prof. Sebastian Pannasch aus Dresden.

Rund 600 Menschen erlebten in dieser Nacht Wissenschaft auf andere Weise, berichtet Dustin Reineke vom Vereinsvorstand. Allein 150

davon kümmerten sich um den reibungslosen Ablauf.

Insbesondere die Corona-Maßnahmen – es galt die 3G-Regel – erforderten viel Personal. So standen vor jedem Hörsaal Ordner, die die Besucher digital eincheckten, um gegebenenfalls eine Nachverfolgung zu ermöglichen.

Das Programm bot eine große Vielfalt unterschiedlicher Themen. Die Bandbreite reichte von Fragen rings um Kryptowährungen, Schwarmverhalten, Radiosignale aus dem Weltall bis hin zu Wärmeschlangensimulationen.

Erwartungsgemäß gelang es nicht allen Referenten, ihre Inhalte tatsächlich auch für ein fachfremdes Publikum aufzubereiten. Das tat

dem Vergnügen aber keinen Abbruch – man konnte einfach weiterziehen.

Professor Sebastian Pannasch aus Dresden schaffte es in seinem Vortrag „Autofahrer der Zukunft“ gut, sein Publikum mitzunehmen. Er schilderte, dass auch beim autonomen Fahren irgendwo ein Mensch sitzen müsse, der in kritischen Situationen entscheide. „Und das würde bestimmt ins Ausland outgesourct“, vermutete er. Dann müsse also vielleicht ein Operator in Indien entscheiden, wie ein Fahrzeug in Clausthal aus einer Schneewehe zu befreien sei. „Sie sehen, ich stehe dem Ganzen etwas kritisch gegenüber.“

Ob die Informationstechnologie langfristig Richter überflüssig machen werde, beleuchtete Prof. Wolfgang Kilian aus Hannover. „Ich glaube nicht, dass es so weit kommt“, erklärte der Jurist: „Viele Bewertungen kann man nicht automatisieren.“ Im Flugrecht allerdings sei so etwas möglich.

Sehr unterhaltsam präsentierte Prof. Nils Waterstraat aus Halle Fragen nach der mathematischen Unendlichkeit. Schritt für Schritt und mit anschaulichen Beispielen erläuterte er diese spezielle Mengenlehre. Und mit der Erkenntnis, dass es mathematisch unendlich viele Unendlichkeiten gibt, zogen die Zuhörer dann weiter – in die unendlichen Möglichkeiten der Lange Nacht der Wissenschaft.



Im Feldgrabengebiet sorgten Imbissstände für das leibliche Wohl der Teilnehmer. Fotos: Römhild

Endlich erklingt wieder der Clausthaler Mitternachtsschrei

Großer Andrang beim traditionellen Abschluss der Lange Nacht der Wissenschaft

Von Silke Römhild

Clausthal-Zellerfeld. „Silentium!“ Wenn die Stimme von Martin Ksink über den Marktkirchenplatz schallt,

wissen die Versammelten, welches Stündlein geschlagen hat: Die des Clausthaler Mitternachtsschreis. Rund 650 Menschen kamen nach Veranstalterangaben am Freitag-

abend bei ungemütlichen 5 Grad vor dem TU-Hauptgebäude zusammen, um mit dieser Tradition die Lange Nacht der Wissenschaften abzuschließen.

Dabei hatten sich nicht nur Teilnehmer der Lange Nacht, sondern auch Einheimische locken lassen, die nur zu diesem Programmpunkt gekommen waren – war es doch das erste Mal seit zwei Jahren, dass der Mitternachtsschrei wieder in solchem Rahmen erklingen konnte.

Ratsherr Ksink, der auch Leiter des Bergschul-Chores ist, führte die Menge gewohnt souverän durch den Text des „Schreis“ selbst bis hin zum Steigerlied, das lautstark in den Oberharzer Himmel stieg. Auch zahlreiche Fakultätsstrophen wurden noch angestimmt: für die Maschinenbauer, die Chemiker, die Mathematiker, die Wirtschaftswis-

